

Die Panzersche Abbildung ist allerdings ungewöhnlich schlecht und hat das Erkennen der Art erschwert; die Farben sind zu grell, die Hinterschienen viel zu weit schwarz, das Ende der Fühler ist ganz rot gezeichnet, und besonders ist der ganze Körper, zumal der Kopf, viel zu breit und plump; auch fehlt im rechten Flügel der zweite Kubitalnerv; aber ähnliches gilt z. B. auch von der Abbildung des *All. rubi* Pz., der überdies versehentlich elfgliedrige Fühler und falsches Geäder im Hinterflügel zeigt; und doch meint dieselbe ohne Zweifel die bekannte *Periurena rubi* Pz. Einer Deutung des *All. obscurus* Pz. auf *T. colon* Klg. könnte zwar die Angabe zu widersprechen scheinen: „caput punctatum“; aber derartige Ungenauigkeiten sind ja bei den alten Autoren nichts ungewöhnliches und können der sonstigen treffenden Beschreibung gegenüber nicht in Betracht kommen. Überdies zeigen einzelne Exemplare zumal auf den Schläfen eine undeutliche Punktierung. Da Panzer's Name von 1805 älter ist als Klugs *T. colon*, so wird derselbe für die Spezies eintreten müssen.

2. Die *T. pavida* Zett. hat mit *Tenthredopsis pavida* F. nichts zu schaffen, sondern wird am besten zu *T. atra* L. zu stellen sein. Jedenfalls ist auch die var. *dispar* Klg., wahrscheinlich auch *T. colon* und vielleicht noch andere *Tenthreden* mit darunter gemischt.

3. Die *T. purpurea* Puls scheint eine ganz inepte Beschreibung erhalten zu haben. Die Diagnose lautet: „*purpurea, pedibus totis rufis, alis limpids, stigmata radioque nigris, medio transversim infuscatis*“. Darnach sollte man meinen, dass also der Körper wenigstens grösserenteils purpurrot, und die Beine gelbrot sein müssten; aber nach der hinzugefügten Beschreibung sind Fühler, Kopf und Thorax („*corselet*“) glänzend schwarz, der Hinterleib glänzend purpurfarbig, die Beine ganz braun („*brunes*“), nur die Trochantern schwarz, und die Hintertarsen sehr dunkel: die Flügel sind transparent mit einem schwärzlichen Querband unter dem schwarzen Stigma und mit einem „*reflet pourpre*“ auf der Binde. Vielleicht wird diese Beschreibung erklärlich, wenn wir annehmen, dass der Autor bei derselben eine purpurrote Brille trug, über die er nur zufällig hinwegsah, als er zuerst die Beine „*rufi*“ und hernach Kopf und Thorax schwarz nannte. Dann würde in Wirklichkeit auch der Hinterleib nicht rot sondern schwarz sein; und möglicherweise sind an den roten (nicht „braunen“) Beinen ausser den Trochantern

auch die Hüften schwarz. Dann könnte die *T. Koenigi* gemeint sein (cf. Entom. Nachrichten 1896 p. 172). Aber derartige Beschreibungen dürfen natürlich nicht ernst genommen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 8. April.

Der agronomischen Rundschau des „Temps“

entnimmt man, dass die Weinberge in den besten Burgunder-Lagen, die Clos-Vongeoit, Corton u. a., die vor einigen Jahren von der Reblaus bedroht waren, sich dank einer guten Behandlung durch Kunstdünger wieder merkwürdig erholt haben. Der bekannte Verfasser dieser Rundschau, Grandeau, bringt den Lesern in Erinnerung, dass vor 500 Jahren um die Mitte des 15. Jahrhunderts die Weinberge des Burgunderlands von einem Insektenheer so verheert wurden, dass die geistlichen Behörden auf den 25. März 1460 einen grossen Bittgang anordneten, vor dem jedermann beichten musste. Die Prozession und die Enthaltung von allem Fluchen halfen aber nichts. Die schädlichen Insekten, welche nach dem in einer Chronik der Abtei Citeaux enthaltenen Berichte mit der heutigen Reblaus nahe verwandt zu sein schienen, denn sie hielten sich doldenweise unter den Wurzeln auf, das Laub der von ihnen heimgesuchten Reben vergilbte und verdarb, und der Stamm vertrocknete, setzten ihr Zerstörungswerk unbarmherzig fort. Um die Weinberge neu anzulegen, liess man Setzlinge aus der Krim kommen, wie heute aus Amerika. Ein Jahrhundert später trat die Plage von neuem auf. Diesmal (im Jahr 1553) griff der Generalvikar von Langres, Philippe de Berbis, zu einem neuen Mittel, einer Beschwörung der bösen Geister, welche in den verschiedenen Insekten hausten. Wie er den Geistlichen seiner Diözese in einem Schreiben mitteilte, beschwor er als Stellvertreter des Kardinal-Erbischofs Claude de Longue im Namen der heiligen Dreifaltigkeit und des heiligen Kreuzes alle Fliegen, Mücken oder andere Tierchen, die der Frucht des Rebstocks schaden, innezuhalten und nicht länger die Schosse, Fruchtknoten und Früchte zu zernagen und zu vernichten, sich in die entlegensten Wälder zurückzuziehen und die Weinberge der Gläubigen zu verschonen. Sollten sie den Ratschlägen Satans folgen und ihre Verheerungen fortsetzen, so würde er, ausegattet mit den Gewalten, welche die Kirche verleiht, einen Fluch schleudern gegen alle Mücken, wie sie auch heissen mögen („*ecrivains, urébires, uribères*“) und ihre Nachkommenschaft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Der agronomischen Rundschau des „Temps" 108](#)